

Wissenschaft

Am UZB untersuchen Dr. Géraldine Guex und Dr. Nadja Rohr, wie verschiedene Implantatmaterialien, Oberflächen und Beschichtungen die Zellreaktionen im oralen Milieu beeinflussen.

Veranstaltungen

„Beyond regeneration“ – Das International Osteology Symposium 2026 in Wien fokussiert auf orale Geweberegeneration und nachhaltige Patientenversorgung.

Produkte

Der DEXIS Imprevio Intraoralscanner mit IS ScanFlow 2.0 vereint bahnbrechende Präzision, beeindruckende Geschwindigkeit und kabellose Freiheit für eine moderne, effiziente Zahnmedizin.

No. 7/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 21. Oktober 2025

Ein Jahrzehnt Fortschritt in der Mundgesundheit

Leitfaden auf dem WDC25 vorgestellt.

SHANGHAI – Auf dem FDI World Dental Congress 2025 (WDC25) präsentierte die FDI einen neuen Leitfaden zur Interessenvertretung, der effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Mundgesundheit älterer Menschen weltweit unterstützen soll. Der Leitfaden baut auf mehr als zehn Jahren des Projekts Oral Health for an Ageing Population (OHAP) auf und spiegelt ein Jahrzehnt Forschung, Zusammenarbeit und globaler Interessenvertretung wider.

Der Leitfaden bietet Politikern, Fachkräften im Gesundheitswesen und Interessenvertretern eine umfassende Strategie. Er basiert auf peer-reviewten Studien, evidenzbasierten Empfehlungen für die Versorgung sowie praxisnahen Instrumenten und Ressourcen, die im Rahmen des OHAP-Projekts entwickelt wurden. In Übereinstimmung mit der FDI-Vision 2030, der WHO-Resolution zur Mundgesundheit sowie globalen Gesundheitsstrategien unterstützt er das Ziel einer universellen Gesundheitsversorgung (UHC) im Bereich der Mundgesundheit.

Zehn Jahre OHAP: von Tokio bis heute

Die OHAP-Initiative begann im März 2015 mit der Tokio-Erklärung beim Weltkongress der Japan Dental Association. Sie stellte klar: Mundgesundheit ist ein grundlegendes Menschenrecht und muss vollständig in die öffentliche Gesundheitspolitik integriert werden, um ein gesundes Altern zu fördern.

Mit der Gründung des OHAP-Projekts reagierte die FDI gezielt auf die wachsenden Bedürfnisse der alternden Bevölkerung weltweit – ein Thema, das durch den demografischen Wandel immer dringlicher wird. Über mehr als ein Jahrzehnt hinweg hat OHAP nationale Zahnärzterverbände, politische Entscheidungsträger, Zahnärzte und Praxisteams sowie Patienten, Pflegekräfte und Familien mit wichtigen Ressourcen unterstützt. Das Projekt fördert das Verständnis von Alterung und Mundgesundheit, unterstützt die klinische Praxis und unterstreicht die zentrale Rolle der Mundgesundheit in Strategien für gesundes Altern.

Blick nach vorn

Der neue Leitfaden zur Interessenvertretung wird entscheidend sein, um Akteure zu mobilisieren und Mundgesundheit auf nationaler und internationaler Ebene zu verankern. Durch kontinuierliche Zusammenarbeit und Engagement streben die FDI und ihre Partner eine Zukunft an, in der gesundes Altern für alle gesundes Lächeln bedeutet. [DT](#)

Quelle: FDI

Mundgesundheit und Lebensqualität

Wenn Parodontitis das Leben verändert.

WIEN – Die European Federation of Periodontology (EFP) hat zwei eindrucksvolle Videos veröffentlicht, die Menschen mit Parodontitis zu Wort kommen lassen. Sie zeigen, wie sehr die Erkrankung über die Mundgesundheit hinaus das Leben emotional, sozial und persönlich beeinflusst. Betroffene aus ganz Europa berichten von Stigmatisierung, psychischer Belastung und den positiven Veränderungen durch eine erfolgreiche Behandlung.

Premiere feierten die Filme im Mai 2025 auf der EuroPerio11 in Wien. In einer besonderen Session konnten Patienten erstmals direkt vor Zahnärzten ihre Erfahrungen teilen. „Patienten sehen ihre Erkrankung anders als wir“, erklärte Prof. Ian Needleman, England, der gemeinsam mit Prof. Corinna Bruckmann, Österreich, die Session leitete. „Wir müssen genau zuhören, um ihre Perspektive zu verstehen.“

Patient Neil Almond beschrieb die körperlichen und psychischen Folgen der Erkrankung: „Solche Veranstaltungen sind wichtig. Wir können Fachleuten vermitteln, wie es wirklich ist, mit Parodontitis zu leben.“ Besonders bewegend war die Geschichte von Noemi, die aufgrund der emotionalen Belastung nicht persönlich teilnehmen konnte. „Ihre Worte wurden von einer Schauspielerin vorgetragen, doch ihre Geschichte und ihr Schmerz sind real“, betonte Needleman.

Die Botschaft der EFP ist eindeutig: Parodontitis ist eine ernsthafte Erkrankung, kann aber bei frühzeitiger Diagnose erfolgreich behandelt und verhindert werden. Für die Zukunft wünscht sich Needleman eine stärkere Einbindung der Patienten, nicht nur in Forschung und Bildung, sondern auch bei der Förderung der öffentlichen „Zahnfleisch-Gesundheitskompetenz“. Ziel ist es, Menschen zu befähigen, ihre Mundgesundheit selbstbewusst und vorbeugend zu managen. [DT](#)

Quelle: EFP

Neuer Bericht von WHO/Europa

Dominoeffekt bei im Ausland ausgebildeten Ärzten.

GENÈVE – Ein aktueller Bericht von WHO/Europa beleuchtet die Migration von Gesundheitsfachkräften in neun Ländern: Albanien, Armenien, Georgien, Irland, Malta, Norwegen, die Republik Moldau, Rumänien und Tadschikistan. Auf Basis nationaler Daten und detaillierter Fallstudien zeigt der Bericht, wie Ärzte und Pflegekräfte in der Region mobil sind, welche Muster und Ströme sich abzeichnen und welche Auswirkungen dies auf die Gesundheitssysteme hat.

Zwischen 2014 und 2023 stieg die Zahl der im Ausland ausgebildeten Ärzte um 58 Prozent, die der Pflegekräfte um 67 Prozent. Auch der jährliche Zustrom neuer Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt hat stark zugenommen: der von Ärzten hat sich fast verdreifacht, der von Pflegekräften vervielfacht. Dabei stammt die Mehrheit der neu zugewanderten Fachkräfte von außerhalb Europas – rund 60 Prozent der Ärzte und 72 Prozent der Pflegekräfte im Jahr 2023. Besonders Ost- und Südeuropa verlieren viele Fachkräfte, während West- und Nordeuropa zunehmend auf im Ausland ausgebildetes Personal angewiesen sind. In Irland etwa stammen über die Hälfte der Pflegekräfte und 43 Prozent der Ärzte aus dem Ausland.

Die Migrationsmuster sind komplexer als früher angenommen. Sprachliche, geografische und Ausbildungssysteme beeinflussen die Mobilität stark. Deutschland ist etwa Hauptquelle für im Ausland ausgebildete Ärzte in Österreich, der Schweiz und Bulgarien, während moldauische Ärzte die größte ausländische Gruppe auf dem rumänischen Arbeitsmarkt bilden.

Politische Antworten und Erfahrungen

Die Fallstudien zeigen, dass gezielte Maßnahmen wirken können: Rumänien konnte die Abwanderung von Ärzten in den letzten zehn Jahren deutlich reduzieren, die Republik Moldau verzeichnet weniger Auslandsanfragen, und Irland baut durch zusätzliche medizinische Ausbildungsplätze seine Eigenversorgung aus. Der Bericht betont, dass langfristige Strategien – darunter

Investitionen in die Ausbildung, Personalbindungsmaßnahmen, bedarfsorientierte Planung und ethische internationale Anwerbung – entscheidend sind, um den Personalbestand in der gesamten Region nachhaltig zu sichern.

Angeichts eines prognostizierten Mangels von rund 950.000 Gesundheitsfachkräften bis 2030 zeigt der Bericht, dass koordinierte, grenzübergreifende Maßnahmen notwendig sind, um sowohl die Entsendeländer als auch die Aufnahmeländer zu stärken. Nur so können die Qualität der Gesundheitsversorgung gesichert und die Belastung der Systeme ausgeglichen werden.

„Die Migration von Gesundheitsfachkräften ist eine Realität in unserer vernetzten und globalisierten Welt, und wir haben die Lösungen, um sicherzustellen, dass sie für alle Beteiligten funktioniert. Die Länder können von den Erfahrungen der anderen lernen“, betonte Dr. Natasha Azzopardi-Muscat, Direktorin der Abteilung Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme der Länder bei WHO/Europa. [DT](#)

Quelle: WHO



© Hurcal – stock.adobe.com